

## Aufführungen in der Kochana Oedheim

Mittwoch	30. 12. 1998	17.00 Uhr	Schüleraufführung
Freitag	01. 01. 1999	19.30 Uhr	Premiere
Sonntag	03. 01. 1999	17.00 Uhr	Aufführung
Mittwoch	06. 01. 1999	17.00 Uhr	Aufführung
Samstag	09. 01. 1999	19.30 Uhr	Aufführung
Sonntag	10. 01. 1999	17.00 Uhr	Aufführung
Samstag	16. 01. 1999	19.30 Uhr	Aufführung
Sonntag	17. 01. 1999	17.00 Uhr	Aufführung
Samstag	23. 01. 1999	19.30 Uhr	Aufführung
Sonntag	24. 01. 1999	17.00 Uhr	Aufführung

**Eintritt:** 12.– DM  
Schüleraufführung frei

**Vorverkauf:** Kreissparkasse Oedheim  
Telefon 071 36/981 90

### Außerhalb der Geschäftszeit:

Telefon 071 36/2 12 21  
Montag – Freitag 17.00 – 20.00 Uhr  
Samstag 13.00 – 18.00 Uhr

**Kochana Oedheim**



• Zentrum der Vereine  
• Ort der Begegnung und Kultur  
• Stätte für Präsentation, Tagung und Seminar

Informationen erhalten Sie beim Kulturamt der Gemeinde Oedheim  
Tel.: (07136) 278-19 Fax.: (07136) 21835

**Friseursalon  
Carmen Poslowsky**

**Graf von Dürren Str. 82  
74196 Kochertüm  
Tel.: 0 71 39 / 62 44**

**ANTIK  
CLEVERSULZBACH**




**ANTIKUITÄTEN**  
IN UNGEWÖHNLICH GROSSER AUSWAHL

IN EIGENER WERKSTATT NACH ALTHERBERBRACHTEN METHODEN  
RESTAURIERT UND WIEDER GEBRAUCHSFÄHIG GEMACHT

**BESUCHEN SIE UNS IM MÖRICKEDORF CLEVER-SULZBACH  
UND IM WEINDORF FLONHEIM**

TEL (07139) 7963 • FAX (07139) 3256 TEL (06734) 6914 • FAX (06734) 6920

BAB Stuttgart - Wu bis Neuenstadt/a.K.  
2 Km. (Rote Läden, neben der Kirche)  
Geöffnet: Di. - Fr. 9-12 & 14-18 Uhr  
Samstag: 9-16 & Sonntag: 14-17 Uhr  
(So. Keine Beratung oder Verkauf)

BAB A62/A63 Ausf.: Flonheim  
(Nähe Atzoy) ca. 5Km direkt am Marktplatz  
Geöffnet: Di. - Fr. 16 - 18 Uhr, Mi. + Do.  
10 - 18 Uhr, Sa. 10 - 17 Uhr, So. 13 - 17 Uhr  
(So.: Keine Beratung oder Verkauf)

## Die Theatergruppe der Kolpingfamilie Oedheim spielt



**Der Besuch  
der alten Dame**

von  
**Friedrich Dürrenmatt**

### Personen

Claire Zachanassian	Gabi Stupak
Gatte VII - IX	Thomas Götz
Boby Butler	Wolfgang Herold
Alfred Jll	Hubert Mosthaf
Frau Jll	Petra Bauer
Sohn Jll	Michael Herdecker
Tochter Jll	Simone Herold
Koby	Gabi Bischoff
Loby	Alexandra Ley
Toby	Michael Kühner
Roby	Thomas Haag
Pfarrer	Roland Neuber
Bürgermeister	Albert Mosthaf
Lehrer	Bernd Herdecker
Polizist	Paul Spohrer
Ärztin	Bettina Häcker
Zugführer	Albert Wolf
Maler	Stefan Mosthaf
Bahnhofsvorstand	Hubert Mende
Erster Bürger	Hans Mosthaf
Zweiter Bürger	Josef Herold
Dritte Bürgerin	Maria Frey
Vierter Bürger	Erich Schäffner
Erste Frau	Melanie Dittrich
Zweite Frau	Antje Holsten
Pressereporter	Steffen Ley
Photographin	Sonja Herdecker
Radioreporter	Gerhard Sommer
Luise	Bente Küllmer
Bürger	Christiane Ederle,
	Andreas Herdecker
	Carmen Poslowsky

Bühne	Andreas Herold
Beleuchtung	Mirko Janz
Frisuren	Carmen Poslowsky
Maske	Alexandra Ley
Souffleusen	Christina Herold,
	Gabi Rauh
Regieassistenten	Birgit Herold,
	Nicole Schuster
Spielleiter	Steffen Ley
Regie	Jochen Müller

### Zum Stück

Der *Besuch der alten Dame* ist eine Geschichte, die sich irgendwo in Mitteleuropa in einer kleinen Stadt ereignet, geschrieben von einem, der sich von diesen Leuten durchaus nicht distanziert und der nicht so sicher ist, ob er anders handeln würde: was die Geschichte mehr ist, braucht hier weder gesagt noch auf dem Theater inszeniert zu werden. Auch für den Schluß gilt dies. Zwar werden die Leute hier feierlicher, als es in der Wirklichkeit natürlich wäre, etwas mehr in der Richtung dessen hin, was als Dichtung bezeichnet wird, als schöne Sprache, doch nur, weil die Güllener nun eben reich geworden sind und als Arrivierte auch gewählter reden.

Ich beschreibe Menschen, nicht Marionetten, eine Handlung, nicht eine Allegorie, stelle eine Welt auf, keine Moral, wie man mir bisweilen andichtet, ja ich suche nicht einmal mein Stück mit der Welt zu konfrontieren, weil sich all dies natürlichweise von selbst einstellt, solange zum Theater auch das Publikum gehört. Ein Theaterstück spielt sich für mich in der Möglichkeit der Bühne ab, nicht im Kleide irgendeines Stils.

Claire Zachanassian stellt weder die Gerechtigkeit dar noch den Marshallplan oder gar die Apokalypse, sie sei nur das, was sie ist: die reichste Frau der Welt, durch ihr Vermögen in der Lage, wie eine Heldin der griechischen Tragödie zu handeln, absolut, grausam, wie Medea etwa. Sie kann es sich leisten. Ist Claire Zachanassian unbewegt, eine Heldin von Anfang an, wird ihr alter Geliebter erst zum Helden. Ein verschmierter Krämer, fällt er ihr zu Beginn ahnungslos zum Opfer, schuldig, ist der Meinung, das Leben hätte von selber alle Schuld getilgt, ein gedankenloses Mannsbild, ein einfacher Mann, dem langsam etwas aufgeht, durch Furcht, durch Entsetzen, etwas höchst Persönliches, der an sich die Gerechtigkeit erlebt, weil er seine Schuld erkennt, der groß wird durch sein Sterben. Sein Tod ist sinnvoll und sinnlos zugleich. Sinnvoll allein wäre er im mythischen Reich einer antiken Polis, nun spielt sich die Geschichte in Güllen ab. In der Gegenwart. Zu den Helden treten die Güllener, Menschen wie wir alle. Es ist eine Gemeinde, die langsam der Versuchung nachgibt, wie der Lehrer, doch dieses Nachgeben muß begrifflich sein. Die Versuchung ist zu groß, die Armut zu bitter. Die alte Dame ist ein böses Stück, doch gerade deshalb, darf es nicht böse, sondern muß aufs Humanste wiedergegeben werden; mit Trauer, nicht mit Zorn; doch auch mit Humor, denn nichts schadet dieser Komödie, die tragisch endet, mehr als tierischer Ernst.

**Menschen**

Was die Menschheit hinterlassen wird, sind ihre Ruinen.  
Der Mensch lebt heute in einer Welt, die er weniger kennt, als wir das annehmen. Er hat das Bild verloren und ist den Bildern verfallen.  
Die Menschen unterscheiden sich darin von den Raubtieren, daß sie vor dem Morden noch bedenken.  
Friedrich Dürrenmatt

Friedrich Dürrenmatt

### Friedrich Dürrenmatt

*Leben und Werk*

- 1921** am 5. Januar geboren in Konolfingen im Kanton Bern/Schweiz als Sohn des Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Frau Hulda. Sein Großvater, Ulrich D., hatte als politischer Schriftsteller und Satiriker einen bekannten Namen.
- 1935** Umzug nach Bern, dort auf dem Freien Gymnasium, dann auf dem Humboldtianum.
- 1941–1945** Studium der Philosophie, Theologie, deutscher Literatur und Kunstgeschichte an den Universitäten Bern und Zürich. Seine Dissertation über Kierkegaard blieb unvollendet.
- 1943** Erste Erzählungen: *Weihnacht, Der Folterknecht*. Er verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Zeichner und Graphiker, dann auch als Theaterkritiker der Wochenzeitung „Weltwoche“ in Zürich.
- 1945** Erste Veröffentlichung: die Erzählung *Der Alte*, im Berner „Bund“. Arbeit an *Es steht geschrieben*, dem ersten aufgeführten Stück.
- 1952** Uraufführung *Die Ehe des Herrn Mississippi*. Dürrenmatt erwirbt ein Haus in Neuchâtel. Die Prosa erscheint als Sammelband unter dem Titel *Die Stadt*. Hörspiele *Stranitzky und der Nationalheld, Nächtliches Gespräch mit einem verachteten Menschen*.
- 1953** Arbeit an dem Stück *Ein Engel kommt nach Babylon*, das Ende des Jahres aufgeführt wird.
- 1955** Prosa Komödie *Griechen sucht Griechen*. Arbeit an dem Stück *Der Besuch der alten Dame*.
- 1956** Uraufführung *Der Besuch der alten Dame*. Hörspiele *Die Panne, Abendstunde im Spätherbst*. Zweite Fassung von *Romulus der Große*.
- 1962** Uraufführung *Die Physiker*.
- 1963** Uraufführung *Herkules und der Stall des Augias*.
- 1964** Beginn der Arbeit am *Meteor*.
- 1966** Uraufführung *Der Meteor*. Bearbeitung von *Es steht geschrieben* mit dem neuen Titel *Die Wiedertäufer*.
- 1967** Arbeit am *Portrait eines Planeten*. Uraufführung *Die Wiedertäufer*.
- 1969** Uraufführung *Play Strindberg*. Bearbeitung von Strindbergs „Totentanz“. Er erhält den „Großen Literaturpreis der Stadt Bern“.
- 1970** Uraufführungen *Portrait eines Planeten, Urfaust*. Bearbeitung nach Goethe, *Titus Andronicus*, Bearbeitung nach Shakespeare.
- 1973** Uraufführung *Der Mitmacher*.
- 1977** Uraufführung *Die Frist*. Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille in der Frankfurter Paulskirche.
- 1979** Uraufführung *Die Panne*.
- 1983** Uraufführung *Achterloo*.
- 1984** Verleihung des Österreichischen Staatspreises für Europäische Literatur.
- 1990** Schenkt seinen literarischen Nachlaß der Eidgenossenschaft zur Bildung eines „Schweizer Literaturarchivs“. Friedrich Dürrenmatt stirbt am 14. Dezember an den Folgen eines Herzinfarkts in seinem Haus in Neuchâtel.